

Museum im Aufwind: Mehr Gäste, weniger Defizit

Kurator Roland Pongratz stellte dem Stadtrat seinen Bericht zur zweijährigen Probephase vor

Regen. Mit erfreulichen Zahlen gespickt ist der Abschlussbericht, den Museumskurator Roland Pongratz in der jüngsten Stadtratssitzung an Bürgermeisterin Ilse Oswald überreicht hat. Nach zwei Jahren ist die Probephase für eine Neuausrichtung des Regener Landwirtschaftsmuseums zu Ende gegangen. Die Konsequenzen daraus hatte der Stadtrat schon vor zwei Wochen gezogen: Pongratz ist ab 2017 unbefristeter Museumsleiter.

„Potenzial und Perspektive“ hatte er den 55-seitigen Bericht betitelt, den er zugleich als eine Art Leitfaden für die künftige Entwicklung des Museums ansieht. An den Zahlen und Aufzählungen konnten die Stadträte erkennen, wie viel Arbeit Pongratz seit Februar 2015 in die Museumsarbeit gesteckt hat. So hat sich die Besucherzahl von 7700 im Jahr 2014 nahezu verdoppelt, 2016 wird sie bei rund 15 000 liegen. Das Defizit aus dem Betrieb, im Jahr 2014 noch bei 113 000 Euro, ist gleichzeitig auf voraussichtlich 64 000 Euro in diesem Jahr gesunken – vor allem durch die Steigerung der Einnahmen. Derartige Sprünge wären durch einige Hundert zusätzliche Besucher der Dauerausstellung nicht möglich, stellte Pongratz

klar. Eine große Rolle spielen hier, dass das Museum zunehmend attraktiv für Fremdveranstalter werde. Ob Ottfried-Fischer-Auftritt, Kundenabend einer Versicherung oder, wie für 2017 terminiert, zwei Hochzeitsfeiern und drei Abende einer Konzertagentur – die Stadt erzielt im Museum neue Einnahmen.

Die Werkstatt brummt

Die Museumswerkstatt bespielt Roland Pongratz selbst: Für das Jahr 2016 listete er dort 105 Kurse auf. „Hier ist ständig etwas geboten für die Kinder der Region, nicht nur in den Ferien.“ 30 Belegungen durch Schulklassen kommen dazu, wenn etwa Schüler die Pscheidl-Krippe erklärt bekommen und dann in der Werkstatt selbst als Krippenbauer tätig werden können. Insgesamt gab es 50 Veranstaltungen im Museum, von der Autorenlesung bis zum Wollfestival.

Ganz nebenbei wurde das Fotoarchiv mit 6000 Abzügen und 3000 Dias digitalisiert, es kann bald komplett im Internet eingesehen werden. Die Fachbibliothek mit 1400 Büchern ist jetzt katalogisiert

und benutzbar. Werkstatt und Museumsgarten wurden hergerichtet. All das sei nur mit der Hilfe des Tourist-Info-Personals, von Praktikanten und Ein-Euro-Jobbern und dem Förderverein möglich geworden, erklärte Pongratz. Von unschätzbarem Wert sei das leidenschaftliche Engagement der Damen von der Tourist-Info, die bei Veranstaltungen anpacken und die Öffnung an 364 Tagen im Jahr möglich machen.

Ein Aktionsfeld ist dem Museumsmann gleich Anfang 2015 anhand gekommen: Kurz nachdem Landwirtschaftsminister Helmut Brunner nach der Regener „Jetzt red i“-Sendung das Museumsprojekt mit Geld aus seinem Ministerium in Gang gebracht hatte, kam die Vision vom „Grünen Zentrum“ in Regen auf. Minister und Stadt wollen das Museum in dieses Gebilde integrieren, deshalb sind Überlegungen über bauliche Veränderungen im Museum derzeit auf Eis gelegt.

„Dieser Bericht spricht für sich“, meinte Bürgermeisterin Ilse Oswald nach Pongratz' Vortrag, „und er spricht auch für dich“. Das Lob unterstrich der Stadtrat mit kräftigem Applaus.

1453 Euro gibt die Stadt in diesem Jahr für die kommunale Ju-

gendarbeit der Vereine und Verbände aus. Der Stadtrat stimmte dem Antrag zu, den der Kreisjugendring für die Vereine bearbeitet und eingereicht hatte. Die gleiche Summe bekommen die Antragsteller auch vom Kreisjugendring überwiesen. Wie Stadtkämmerer Klaus Wittenzellner sagte, ist die Zahl der Antragsteller zurückgegangen – 2015 hatte die Stadt noch rund 2000 Euro an Förderung gewährt.

PE für den Hochbehälter

Für den 2016 außen sanierten Hochbehälter an der Bodenmaier Straße schlug Stadtwerke-Chef Manfred Aichinger eine Auskleidung mit dem Kunststoff Polyethylen vor. Man habe sich einige Muster-Behälter angeschaut, PE sei beständiger als erneuerter Putz. Angesichts der Kosten von 200 000 Euro fragte Stadtrat Josef Rager (CSU) nach, was denn ein Neubau des Behälters kosten würde. Da konnte Aichinger gleich abwinken: „Das ginge wohl in die Million.“ Der Stadtrat stimmte der PE-Auskleidung einstimmig zu. – jf